

Was ist Waldorfpädagogik

Die erste Waldorfschule wurde 1919 von Rudolf Steiner (1861-1925) zusammen mit Emil Molt, Besitzer der damaligen Waldorf Astoria Zigarettenfabrik, für die Arbeiterkinder in Stuttgart gegründet und nach der Fabrik benannt. Mit dieser Schule wurde zum ersten Mal das Prinzip sozialer Gerechtigkeit im Bildungswesen verwirklicht. Unabhängig von sozialer Herkunft, Begabung und späterem Beruf erhalten junge Menschen eine gemeinsame Bildung. Als erste Gesamtschule haben die Waldorfschulen das mit dem vertikalen Schulsystem verbundene Prinzip der Auslese durch eine Pädagogik der Förderung ersetzt.

Kein Sitzenbleiben

Alle Schüler und Schülerinnen durchlaufen ohne Sitzenbleiben 12 Schuljahre. Der Lehrplan der Waldorfschulen ist auf die Weite der in den Kindern liegenden seelischen und geistigen Veranlagungen und Begabungen ausgerichtet. Deshalb tritt vom 1. Schuljahr an neben die mehr sachbezogenen Unterrichtsgebiete ein vielseitiger künstlerischer Unterricht. Durch diesen werden die für den einzelnen Menschen wie für die Gesellschaft wichtigen schöpferischen Fähigkeiten und Erlebniskräfte gefördert.

Künstlerisch-handwerklicher Unterricht

Ein vielfältiger handwerklicher Unterricht fördert die differenzierte Ausbildung des Willens und die lebenspraktische Orientierung des Schülers.

Entwicklungsorientierter Lehrplan

Ein entscheidendes Prinzip des Waldorflehrplans liegt in der Abstimmung der Unterrichtsinhalte und Unterrichtsformen auf die Prozesse kindlichen Lernens und die Stufen menschlicher Entfaltung in Kindheit und Jugend. Der Unterricht ist von Schulbeginn an auf das Ziel innerer menschlicher Freiheit hin orientiert.

Bildhafter Unterricht

In den ersten Schuljahren, in denen die eigene Urteilskraft der Schüler erst heranreift, ist "bildhafter" Unterricht ein wesentliches Unterrichtsprinzip. Die Tatsachen werden so behandelt, dass die Schüler zusammen mit dem Anschaulichen auch das Gesetzmäßige und Wesenhafte der Dinge im Sinne echter Bilder verstehen und erleben lernen.

Wissenschaftlicher Unterricht

Dem Streben nach eigener Lebensgestaltung und Urteilsbildung vom 14. Lebensjahr an entspricht der wissenschaftliche Charakter vieler Unterrichtsfächer vom 9. bis 12. Schuljahr. Die Waldorfschulen sehen hier die pädagogische Aufgabe nicht darin, eine voruniversitäre Ausbildung zu betreiben, sondern den Unterricht inhaltlich so zu vertiefen, dass er sich mit den Lebensfragen des jungen Menschen verbinden kann und Antworten gibt.

Ein wichtiges Mittel, um den Unterricht ökonomisch zu gestalten, ist der Epochenunterricht. Er wird in den Fächern durchgeführt, in denen Sachgebiete in sich geschlossen behandelt werden können (Deutsch, Geschichte, Mathematik, Naturwissenschaften usw.). Gebiete, die laufender Übung bedürfen (künstlerischer Unterricht, Englisch, Französisch, Russisch -

Fremdsprachen vom 1. Schuljahr an), werden in Fachstunden erteilt, wobei auch hier manche Waldorfschulen in den letzten Jahren verstärkt Epochenunterricht durchführen.

Zeugnisse und Abschlüsse

Die Waldorfschulen haben mit der Auslese auch das übliche Zensurensystem abgeschafft. Die Zeugnisse bestehen aus möglichst detaillierten Charakterisierungen, die die Leistung, den Leistungsfortschritt, die Begabungslage, das Bemühen in den einzelnen Fächern durchsichtig machen. Die Schüler schließen die Schule mit der Mittleren Reife, Fachhochschulreife oder dem Abitur (nach dem 13. Schuljahr) gemäß den in den Bundesländern jeweils geltenden Regeln ab.

Selbstverwaltung

Als Freie Schulen haben die Waldorfschulen die hierarchisch organisierte Außenlenkung der staatlichen Schulen durch eine freiheitliche Verfassung ersetzt. Die Selbstverwaltung erfolgt durch Eltern und Lehrer gemeinsam und stellt ein sehr zukunftsorientiertes soziales Erfahrungsfeld dar. Die pädagogische Leitung wird von der wöchentlichen Lehrerkonferenz wahrgenommen, an der alle Lehrer gleichberechtigt mitwirken. Das Bemühen um das Verständnis des Menschen, seiner Lebensgesetze und um Fortentwicklung der Pädagogik auf der Basis der anthroposophischen Geisteswissenschaft bildet die gemeinsame Grundlage.

Finanzierung

Ungeachtet der weltweiten fachlichen Anerkennung der Waldorfschulen und der verfassungsrechtlichen Gleichstellung der Schulen in freier Trägerschaft mit den staatlichen Schulen bedarf es dauernder Bemühungen auf politischem und administrativem Felde, dass diesem Umstand bei der Schulaufsicht und Finanzierung der Schulen entsprochen wird. Die Waldorfschulen in Deutschland erhalten staatliche Zuschüsse, die aber die Betriebskosten nur zum Teil decken. Die Elternbeiträge sind an den meisten Schulen nach Einkommen gestaffelt.

Quelle: www.waldorfschule.de

Übung 1. Richtig oder falsch?

- 1) Die Waldorfschule verdankt ihren Namen ihrem Gründer Emil Waldorf.
- 2) Die erste Waldorfschule wurde 1919 in Stuttgart gegründet.
- 3) Je nach sozialer Herkunft, Begabung und späterem Beruf erhalten junge Menschen eine entsprechende Bildung.
- 4) In der Waldorfpädagogik ist kein Sitzenbleiben vorgesehen.
- 5) Vom 1. Schuljahr an tritt neben die mehr sachbezogenen Unterrichtsgebiete ein vielseitiger künstlerischer Unterricht.
- 6) Der Unterricht ist von Schulbeginn an auf das Ziel innerer menschlicher Freiheit hin orientiert.
- 7) In allen Fächern wird der Epochenunterricht durchgeführt.
- 8) Die Waldorfschulen haben das übliche Zensurensystem eingeführt.
- 9) Die Selbstverwaltung erfolgt durch Eltern, Lehrer und Schüler gemeinsam.
- 10) Die Waldorfschulen in Deutschland erhalten staatliche Zuschüsse.

Übung 2. Begriffe und Definitionen

Epochenunterricht – Gesamtschule – Sitzenbleiben – Lehrplan – Mittlere Reife – Schulaufsicht – Selbstverwaltung – Fachhochschulreife – Abitur – Gerechtigkeit

- 1) eine besondere Form der Stundenplangestaltung und des Unterrichtsaufbaus an Schulen, in welcher das Nebeneinander der Fächer für einen gewissen Zeitraum (Epoche) aufgehoben wird
- 2) der höchste Schulabschluss in der Bundesrepublik Deutschland
- 3) die Übertragung von Verwaltungsaufgaben an rechtlich verselbständigte Organisationen (juristische Personen)
- 4) eine Schulform, bei der die Differenzierung in die Schule verlagert wird und nicht mehr zwischen verschiedenen Schulformen besteht
- 5) ein gehobener Bildungsabschluss, der zum Studium an einer Fachhochschule berechtigt
- 6) der Bildungsabschluss, den man am Ende der 10. Klasse an der Realschule machen kann, mit dem man nicht studieren kann und der etwa mit dem Highschool-Abschluss in USA vergleichbar ist
- 7) nicht in die nächsthöhere Schulklasse versetzt werden
- 8) eine systematische Zusammenfassung von Lerninhalten
- 9) eine Aufgabe staatlicher Kulturbehörden, die der Verwirklichung bildungspolitischer, pädagogischer, rechtsstaatlicher, personalwirtschaftlicher, disziplinarischer sowie gesundheitlicher Normen in der Schulpraxis dient
- 10) ein idealer Zustand des sozialen Miteinanders, in dem es einen angemessenen Ausgleich der Interessen und der Verteilung von Gütern und Chancen zwischen den beteiligten Personen oder Gruppen gibt

Übung 3. Bilder und Zitate



1)

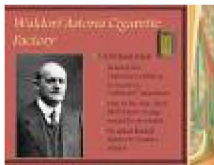


2)

3)



4)



5)



6)



7)



8)



9)



10)



11)



12)



Übung 4. Anfang und Ende

- 1) Die erste Waldorfschule wurde 1919 ...
 - 2) Mit dieser Schule wurde zum ersten Mal ...
 - 3) Alle Schüler und Schülerinnen durchlaufen ...
 - 4) Der Unterricht ist von Schulbeginn an ...
 - 5) In den ersten Schuljahren ...
 - 6) Ein wichtiges Mittel, um den Unterricht ökonomisch zu gestalten, ...
 - 7) Die Waldorfschulen haben mit der Auslese ...
 - 8) Die Zeugnisse bestehen aus ...
 - 9) Die Selbstverwaltung erfolgt ...
 - 10) Die Elternbeiträge sind an den meisten Schulen ...
-
- a) ... auch das übliche Zensurensystem abgeschafft.
 - b) ... ohne Sitzenbleiben 12 Schuljahre.
 - c) ... auf das Ziel innerer menschlicher Freiheit hin orientiert.
 - d) ... ist der Epochenunterricht.
 - e) ... möglichst detaillierten Charakterisierungen.
 - f) ... von Rudolf Steiner und Emil Molt in Stuttgart gegründet.
 - g) ... nach Einkommen gestaffelt.
 - h) ... das Prinzip sozialer Gerechtigkeit im Bildungswesen verwirklicht.
 - i) ... ist "bildhafter" Unterricht ein wesentliches Unterrichtsprinzip.
 - j) ... durch Eltern, Lehrer und Schüler gemeinsam.

Übung 5. Vorteile und Nachteile

- 1) kein Sitzenbleiben
- 2) Aufteilung in Hauptfächer und Fachunterricht
- 3) statt Noten verbale Charakteristik
- 4) Dauer: 12 Jahre
- 5) ganzheitliche Erziehung statt Leistungsdifferenzierung
- 6) handwerkliche Fächer wie z.B. Hauswirtschaft, Schreiner, Eurythmie
- 7) keine Lehrbücher
- 8) 8 Jahre lang ein Lehrer im Hauptunterricht
- 9) Waldorfschulabschluss in Deutschland nicht anerkannt
- 10) zusätzliche Jahrgangstufe für das Abitur

Übung 6. Berühmte Pädagogen und ihre Verdienste (Internetrecherche)

- | | |
|----------------------|---------------------|
| 1) Helene Lange | 6) Friedrich Fröbel |
| 2) Friedrich Paulsen | 7) J.C.F. GutsMuths |
| 3) Carl Diercke | 8) J.H. Pestalozzi |
| 4) Auguste Schmitt | 9) Maria Montessori |
| 5) Moritz Schreber | 10) Rudolf Steiner |

Ćwiczenia na licencji Creative Commons



mgr Magdalena Małecka